

# „Wenn man etwas verändern will, muss man sich engagieren“

Ehemaliger Bundestagsabgeordneter Gert Weisskirchen mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet – Anekdoten und historische Erlebnisse – Der Wahl-Wieslocher im Porträt

Von Sophia Stoye

**Stuttgart/Wiesloch.** Schon Mitte der 1980er Jahre hätte sich Prof. Gert Weisskirchen das Bundesverdienstkreuz am Bande anheften können. Damals lehnte der ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete aus Wiesloch diese Auszeichnung aber ab, die für besondere Leistungen auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem, geistigem oder ehrenamtlichem Gebiet verliehen wird. Mehr als 30 Jahre später überreichte Staatsministerin Theresa Schopper Weisskirchen nun doch das Bundesverdienstkreuz (die RNZ berichtet). Im RNZ-Gespräch erzählt er über prominente Begegnungen und historische Erlebnisse, die sein Handeln bis heute beeinflussen.

„Damals erschien mir das alles noch zu früh, deswegen hatte ich das Bundesverdienstkreuz abgelehnt“, erklärt der 76-Jährige. Deshalb habe er nicht damit gerechnet, dass es nochmals dazu kommen würde. „Denn eigentlich sei es nicht üblich, bei einer Ablehnung die Auszeichnung ein weiteres Mal angeboten zu bekommen.“ „Dieses Mal haben sie mich auch gar nicht gefragt, ob ich es haben will. Ich habe erst davon erfahren, als die Einladung zur Verleihung kam“, berichtet Weisskirchen schmunzelnd.

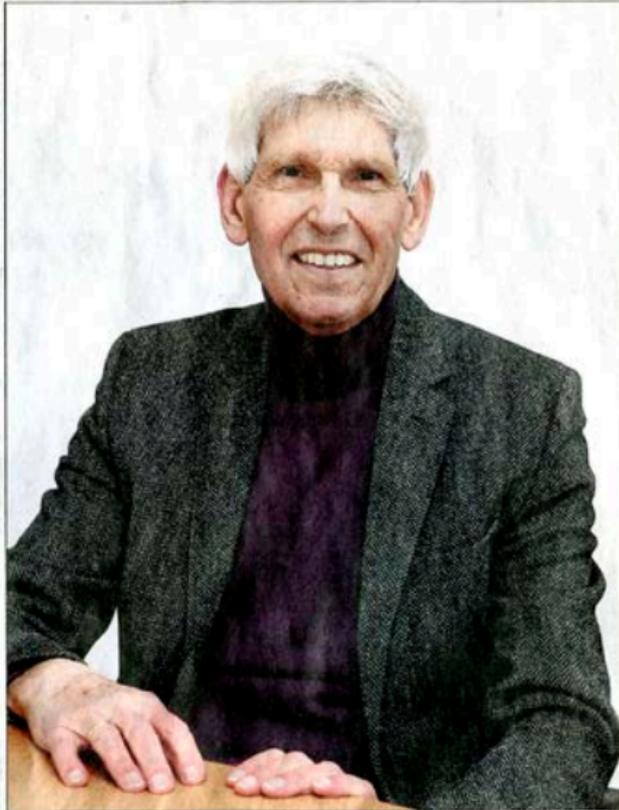
Man selbst sei nicht alleine der Ausgezeichnete. Da stecke viel dahinter: „Wenn es meine Frau nicht gegeben hätte, die mir immer den Rücken freihielt, oder auch ohne meine Partei, wäre meine Arbeit nicht möglich gewesen“, betont er. Er habe nur öffentlich agieren können, weil er dies „aus einer politischen Bewegung heraus“ machte, die ihn trug. Dies sei allerdings auch nicht immer einfach gewesen.

Weisskirchens politisches Interesse begann schon sehr früh. So früh, dass der 1944 in Heidelberg Geborene zwölf Jahre später bereits den damaligen Außenminister Heinrich von Brentano auf der

Straße erkannte: 1956 fuhr Weisskirchen als junger Pfadfinder mit dem Rest seiner Gruppe ins Ausland: Von Paderborn über die Niederlande nach London. „Damals war ich der Jüngste. Wir waren am Piccadilly Circus, plötzlich standen dort viele Menschen und mehrere alte Mercedes hielten an“, blickt er zurück. Die Autos hatten deutsche Flaggen, beim genauer Hinschauen erkannte Weisskirchen ein bekanntes Gesicht. „Ich fasste mir ein Herz und rief: Ich glaube, ich kenne Sie. Sie sind doch der Herr von Brentano“. Am nächsten Tag lud ihn der Außenminister in die Botschaft ein. „Eins ist Weisskirchen noch besonders in Erinnerung geblieben: „Dort probierte ich zum ersten Mal Tomatensaft“, erzählt er schmunzelnd.

Etwas später – Anfang der 1960er Jahre – begann sich sein politisches Interesse zu verfestigen. Der Mauerbau im August 1961 sei dabei ein prägendes Ereignis gewesen. „Da fühlt man als junger Mensch, dass da was im Gange ist“, erklärt er rückblickend im RNZ-Gespräch. Kurz vorher war Weisskirchen auf dem evangelischen Kirchentag in Berlin, der sowohl in Ost- als auch in Westberlin stattgefunden hatte. „Ich lief durch das Brandenburger-Tor, wenig später wurde die Mauer gebaut“, erzählt der 76-Jährige. Wenn man das persönlich erlebt habe, sei es „anders als wenn man es kognitiv versteht“, so Weisskirchen und betont: „Wenn man will, dass sich was ändert, dann muss man sich engagieren.“

Und das tat er auch: 1966 trat er in den SPD-Ortsverband Baiertal ein, engagierte sich auf Landesebene bei den Jungsozialisten (Jusos) und war deren Vorsitzender. 1976 zog Weisskirchen schließlich in den Bundestag ein: Er gehörte fast zehn Jahre dem Vorstand der SPD-Bundestraktion an und war bildungs-, kultur- und außenpolitischer Sprecher. 2009 wurde er nach knapp 33 Jahren aus dem



Ein vielfältiger Mensch: Für seine außerordentlichen Leistungen wurde Gert Weisskirchen das Bundesverdienstkreuz verliehen. Foto: Helmut Pfeifer

Bundestag verabschiedet und galt zu diesem Zeitpunkt als dienstältester Abgeordneter.

„Es stellt sich die unlösbare Aufgabe, der Vielzahl ihrer herausragenden Leistungen gerecht zu werden, denn es ist einfach nicht möglich, auch nur annähernd alle zu erwähnen“, brachte es Staatsministerin Theresa Schopper bei der Verleihung des Verdienstkreuzes auf den Punkt. Weisskirchen engagierte sich beispielsweise lange auf Ebene der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), bei deren Konferenz er den amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Joe Biden traf und mit seinem Einsatz die Anstellung von Antisemitismus-Beauftragten in deutschen Städten und Kommunen initiierte.

Weisskirchens Verbundenheit zu osteuropäischen Staaten prägte durchweg seine politische Arbeit. So kam es, dass er vor dem Mauerfall mit dem Auto Bücher nach Osteuropa schmuggelte – einmal sogar eine Heidelberger Druckmaschine nach Prag. Abseits von seinen Initiativen zur Bekämpfung von Antisemitismus und Rassismus setzt sich der ehemalige Abgeordnete bis heute in verschiedenen Projekten für die Minderheit der Sinti und Roma ein. In Litauen wurde er zum Ritter ernannt, in Polen bekam er eine Medaille und in Tschechien den Staatspreis verliehen. Motivationsgrund für seinen Einsatz in diesen Bereichen war neben dem Mauerbau, den er als Jugendlicher mitbekommen hatte, der biografische Hintergrund seiner inzwischen verstorbenen Frau: „Viele Verwandte von ihr kamen aus dem Osten, sie selbst war eine Vertriebene aus dem Sudetenland.“

Darüber hinaus ist der studierte Pädagoge bis heute im Ehrenamt aktiv: Weisskirchen ist Gemeinderatsmitglied in Wiesloch und engagiert sich in dem von ihm mitbegründeten Kulturforum Südliche Bergstraße.